

Hans-Joachim Höhn

# Das Leben in Form bringen

Konturen einer neuen Tugendethik

**HERDER** 

FREIBURG · BASEL · WIEN

# Inhalt

Vorwort .....	9
<b>I. Zeitdiagnose:</b>	
Das Leben gut sein lassen!?	13
1. „Mach’s gut!“	
Mit einem Imperativ leben .....	13
1.1 Geht’s gut?	
Leben im Widerstreit von Leben und Tod .....	18
1.2 „Auf geht’s!“	
Vom guten Leben im richtigen .....	21
2. „So geht’s nicht!“	
(K)ein eigener Mensch sein können .....	27
2.1 Eigenes Leben?	
Individualisierung und Vergesellschaftung .....	30
2.2 Freies Leben?	
Zumutungen und Überforderungen .....	33
3. „Es geht doch!“	
Ermutigungen und Versprechungen .....	36
<b>II. Sich auf das Leben einlassen:</b>	
Anthropologie als Existentialpragmatik .....	45
1. Dasein – Sprache – Vernunft:	
Existentialpragmatische Anthropologie .....	47
2. Was es heißt, in der Welt zu sein:	
Existenz und Relation .....	54
2.1 Elementar:	
Selbst und Andersheit .....	56
2.2 Unabstreifbar:	
Zeit und Raum .....	61

2.3	Unabdingbar: Sprache und Bedeutung . . . . .	63
2.4	Unhintergebar: Existenziale relationalen Daseins . . . . .	66
2.5	Unabweisbar: Gefühle und Stimmungen . . . . .	71
3.	Etwas aus sich machen: Limitationen des Daseins – Konturen der Vernunft . . .	78
3.1	Endlich: Dasein am Limit . . . . .	79
3.2	Basal: Weltbezüge – Handlungsinteressen – Werte . . . . .	82
3.3	Regulativ: Rationalitätstypen und Reflexionsstufen . . . . .	87
3.4	Normativ: Ethische Reflexionslogik . . . . .	89
3.5	Operativ: Praktische Vernunft und vernünftige Praxis . . . . .	95
3.6	Emergent: Natur – Kultur – Daseinsakzeptanz . . . . .	101
III.	Ein eigener Mensch sein: Ethik der Lebenskunst . . . . .	109
1.	Perspektivenwechsel: Ethik im <i>cultural turn</i> . . . . .	110
2.	Mensch sein können: Existentialpragmatik – Tugendethik – Lebenskunst . . .	112
2.1	Haltungen, die Halt geben? Kritik und Aktualität klassischer Tugendkonzepte . . . .	116
2.2	Widerstrebendes in Balance bringen: Konturen einer existentialpragmatischen Tugendethik .	124
2.3	Moralische Intelligenz: Die Vernunft der Tugenden . . . . .	129
2.4	(K)eine Gefühlssache? Ethik und Lebenskunst . . . . .	139

---

3.	Wofür der Mensch nichts kann: Anfang und Ende der Moral . . . . .	149
3.1	„Nichts zu machen“? Bestreitungen moralischer Autonomie . . . . .	150
3.2	„Gut genug“ Sinnbedingungen eines guten Anfangs . . . . .	155
3.3	„Inakzeptabel“ Das Leben annehmen – dem Unannehmbaren zum Trotz . . . . .	157
3.4	Wollen ohne Können: Überforderte Vernunft? . . . . .	158
IV.	Was sollen wir tun? – Was dürfen wir hoffen? Die Moral der Transzendenz . . . . .	161
1.	Ethik im <i>religious turn</i> : Über die Vernunft hinaus? . . . . .	162
1.1	Prekäre Beziehungen: Religion und moralische Autonomie . . . . .	165
1.2	Kritische Koexistenz: Religion, Vernunft und Moral . . . . .	173
2.	Rettende Aneignung? Ethik und Eschatologie . . . . .	179
2.1	Beeil dich! Der Anspruch des kinetischen Imperativs . . . . .	182
2.2	Moralität und Endlichkeit: Im Widerstreit von Vernunft und Zeit . . . . .	191
2.3	Endlich leben: Die Moral der Hoffnung – die Hoffnung der Moral? . . . . .	195
2.3.1	Hoffnung im Widerstreit: Über die Wirklichkeit hinaus – an der Realität vorbei? . . . . .	196
2.3.2	Dem Misslingen die Stirn bieten: Hoffnung als Postulat der Vernunft . . . . .	199
3.	Transzendenz und Moral: Ethik in theologischer Perspektive . . . . .	209

V.	Epilog:	
	... und am Ende ein gnädiger Tod? .....	219
	Auswahlbibliographie .....	227